

Alterthums. Daher waren seine Compositionen zu Wielands Agathon für die Prachtausgabe, welche Götschen von Wielands Werken veranstaltete, die aber obwohl von seinem vertrauten Freunde und Landsmanne Lips in Zürich gestochen, nie ausgegeben worden sind, weit gelungener, als für romantische Gegenstände. Eine meisterhafte Copie der Aldobrandinischen Hochzeit in der Größe und Färbung des Originals, die er bei einem zweiten Aufenthalte in Rom 1797 für Göthen fertigstellte, schmückt noch jetzt dessen Sprechsaal und wurde nach seiner Colorirung verkleinert einer Abhandlung, die darüber in Dresden erschien, beigelegt. *) Seine Hauptstärke war Critik und Geschichte der Kunst. So war er es, der vorzüglich mit zu Rathe saß, als mit Genehmigung des Herzogs in dem Jahre 1799 u. ff. von Weimar aus Preisaufgaben für alle deutschen Künstler aufgestellt wurden und aus dessen Feder auch die in der Allgemeinen Literaturzeitung mit Umrissen damals bekannt gemachten Beurtheilungen geflossen sind. Auf der Reise aus der Schweiz 1797 in Göthes Gesellschaft wurde der erste Plan zu den Propyläen verabredet, in welchen mehr als die Hälfte von Meyer herrührt. So hatte er auch an den Horen von ihrem Anfange an lebhaften Theil, wo er sich auch, was er sonst aus Bescheidenheit immer unterließ, unterschrieben hat. Zu Göthes Winkelmann und sein Jahrhundert lieferte er den Abschnitt, der das Jahrhundert charakterisirt und zu Göthes Farbenlehre die Abhandlung über die Benutzung der Farben in der Malerei der Alten. So stammt auch ein großer Theil der Anzeigen und Beurtheilungen in dem einen Zeitraum von 16 Jahren umschließenden Kunstjournal von Göthe, welches die Ueberschrift Kunst und Alterthum führt, von Meyer, der aber allerdings mit Göthe vorher die Sache besprochen hatte, auch die zu beurtheilenden Werke von ihm mitgetheilt erhielt. Es

*) Die Aldobrandinische Hochzeit, archäologische Ausdeutung von E. A. Böttiger. Nebst einer Abhandlung über die Gemälde von Seiten der Kunst betrachtet von H. Meyer. (Dresden, Walther 1810.) Diese Abhandlung enthält von S. 175! — 208. viele sinnreiche Andeutungen, welche dann in Meyers Abhandlungen zur Farbenlehre weiter ausgeführt worden sind. Auf ähnliche Art hatte Meyer schon Böttiger's Raub der Cassandra auf einem alten Vasengemälde (Weimar 1794) eine artistische Abhandlung über die Vasenmalerei vorgesetzt. Auch stehen in der Amalthea mehre kritische Aufsätze über die Antiken in der Galerie zu Florenz.

verdient bemerkt zu werden, daß erst vor wenig Wochen der Schlußheft dieser Zeitschrift ausgegeben worden ist, *) worinn neben manchem, was Göthe vielleicht gedacht, Meyer aber ausgesprochen hat, ein von Meyer unterzeichneter Aufsatz über Göthes colossale Büste von David in Paris, die in der Großherzoglichen Bibliothek feierlich aufgestellt wurde, gleichsam als sein Schwanenlied vorkommt, musterhaft in der gerechten Würdigung des von einander so abweichenden, durch Nationalität begründeten französischen und deutschen Kunsturtheils über dies eben so oft getadelte als gepriesene Marmorbild. — Eine neue Ausgabe von Winkelmann's Werken, vorzüglich seiner Geschichte der Kunst, war ein dringendes Bedürfnis geworden. In Mailand und Rom (Foa) war man uns zuvorgekommen. Dieß fühlend veranstaltete Fernow, nach Jena von Rom verpflanzt, eine neue Ausgabe (in der Walther'schen Handlung in Dresden, beim rechtmäßigen Verleger), starb aber schon beim zweiten Theile. Da trat Meyer mit dem früher in Weimar angestellt gewesenem Johannes Schulz zusammen. Dieser übernahm mit Gewissenhaftigkeit und Scharfsinn die Kritik des Textes, Meyer die ergänzenden Bemerkungen. Zu jedem Bande kamen erläuternde Umrisse. Das Ganze in 8 gr. Oct. Bänden erhielt durch den wackern Herausgeber des Pausanias, Siebelis, zweckmäßige Register. Da spricht Meyer mit zarter Achtung gegen den Altmeister und seine

*) Ueber Kunst und Alterthum von Göthe. Des 6ten Bandes 3ter Heft, Stuttgart, Cotta. 672 S. Aus seinem Nachlasse herausgegeben durch die Weimarischen Kunstfreunde, die auch die Weihetafel vorn an die Großherzogin und Großfürstin, Maria Paulowna, deren huldvoller Aufmerksamkeit Meyer in den letzten Jahren, wo er ganz allein stand, die zarteste Pflege verdankte, unterzeichnet haben. Dießes Schlußheft enthält eine reiche Aehrenlese von Reliquien; Winke über landschaftliche Gegenstände und die Epochen gefelliger Bildung, beide von Göthe, so wie 2 merkwürdige Briefe von ihm nach Abschluß seines Faust im Sommer 1831 an Meyer nach Karlsbad und W. v. Humboldt geschrieben, aus dessen in Berlin gehaltener Vorlesung über Göthes eigenthümliche Einwirkung auf Kunst und Wissenschaft hier ein vortreffliches Fragment vorkommt. Wir lernen hier eine fast gar nicht bekannt gewordene Napoleongalerie nach Apianis Gemälden in Mailand und ein Kunstgenie, Löpfer in Genf, einen wahren Rubens unter den Federstizisten, zum erstenmal kennen. Ein herrliches Schlußwort von Göthe und Meyers vertrautem Freunde, dem Kanzler v. Müller! Nun erst, da diese Zeitschrift abgeschlossen nur noch eines Registers für alle 18 Hefte oder 6 Bände bedarf, wird sie ein Bestandtheil jeder Kunstbibliothek werden können.